

 <p>Einsame Frauen warten auf dich! Kostenlos anmelden und Frauen in deiner Nähe kennenlernen. primesingles.de/Frauen</p>	 <p>Feste Zinsen mit Erdöl! Attraktive 9% Festzins-Rendite ab 1.000 € bei kurzer Laufzeit! Gratis-Infos anfordern</p>	 <p>Malediven Lastminute Maldiven Angebote verglichen. Jetzt beim Testsieger buchen. Ab-in-den-Urlaub.de</p>
--	--	--

Erst Notquartier, nun Dauereinrichtung: Rotes Kreuz macht Zeltorf auf Bitburger Flugplatz winterfest



(Bitburg) 600 Menschen aus 20 Nationen, die meisten von ihnen aus Syrien, leben derzeit in Zelten auf dem Bitburger Flugplatz. Heizungen, zusätzliche Dächer und Wege: Was einst als Notquartier bis zur Fertigstellung der Wohnblocks angedacht war, ist längst Dauerlösung. Das Rote Kreuz richtet sich für einen langen Winter im Zeltorf.

Ihre Füße versinken im Matsch. Es hat geregnet. Der Boden in dem Zeltorf auf dem Bitburger Flugplatz ist aufgeweicht. Die Frau trägt Gummischlappen. An der Hand ein kleines Mädchen, ebenfalls in Schlappen unterwegs. Im Nieselregen ziehen sie vom Schlaf- zum Gemeinschaftszelt. Im Fernsehen läuft der arabische Nachrichtensender Al Jazeera. Diesen Mittag gibt es Hähnchenfleisch mit Gemüse und Reis, abgepackt in mit Alufolie versiegelte Schalen. Kein Schweinefleisch. „Die meisten Menschen hier sind aus Syrien geflüchtet“, sagt Mario Pawlowski-Großmann, Einsatzleiter beim Deutschen Roten Kreuz.

Eigentlich sollten die Zelte, anfangs nur als Übergangslösung errichtet, um die Zeit zu überbrücken, bis die beiden Wohnblocks bezugsfertig sind, im Oktober wieder abgebaut werden. Damals, im Juli, als die ersten Flüchtlinge im Bitburger Notquartier untergebracht wurden, ahnte keiner, dass schließlich auf der Festwiese des Hotels Eifelstern auch Menschen überwintern werden.

26.10.2015

Dagmar Schommer
Bis Ende des Jahres hat das Land die Fläche gepachtet – doch wahrscheinlich wird das Zeltorf auch noch weit über diesen Termin hinaus bestehen. Der Strom an Flüchtlingen reißt nicht ab. Tag für Tag kommen allein in Rheinland-Pfalz 500 Menschen an (der TV berichtete). Das DRK jedenfalls macht das Zeltorf winterfest – und stellt sich darauf ein, dass dieser Einsatz so schnell nicht zu Ende sein wird.

3000 Menschen in drei Wochen

„Wir fahren die hauptamtlichen Strukturen hoch“, sagt Rainer Hoffmann, Geschäftsführer des DRK Bitburg-Prüm, das mit rund 30 Hauptamtlichen pro Tag im Einsatz ist, damit es an den drei Standorten – Wohnblocks, Hangar und Zeltorf – auf dem Flugplatz läuft. Hinzu kommen bis zu 50 Ehrenamtliche, die über die Woche beim Kleiderladen, Deutschkursen oder Freizeitangeboten helfen. Das Engagement der Ehrenamtlichen sei weiter „beeindruckend hoch“, wie Hoffmann anerkennend sagt. Aber: „Wir müssen das Ehrenamt jetzt entlasten. Wir wollen unsere Leute nicht verheizen. Das hat ja inzwischen wirklich eine andere Dimension, als

zu Beginn“, sagt der DRK-Chef.

Mehr als 3000 Menschen wurden im Laufe der vergangenen drei Wochen notdürftig im Hangar untergebracht, wo die Flüchtlinge nur bei absoluten Kapazitätsengpässen für maximal 48 Stunden bleiben. Dort stehen inzwischen Etagenbetten, so dass es in dem alten Flugzeugunterstand inzwischen Platz für 600 Flüchtlinge gibt. Dort, wie auch in den Zelten, ist es trotz zunehmend kälter werdenden Außentemperaturen gemütlich warm.

„Wir haben hier so 20 Grad“, sagt Mario Pawlowski-Großmann, DRK-Einsatzleiter. Um diese Raumtemperatur zu halten, brummen riesige Zeltheizungen. Der Verbrauch: 750 Liter Öl pro Heizung, pro Tag, pro Zelt. Das Land zahlt. Die Zelte sind alles andere als Niedrigenergiehäuser. Aber irgendwo müssen die Menschen, die vor Krieg, Tod und Elend in ihren Heimatländern fliehen, untergebracht werden. „Die kommen völlig erschöpft hier an“, sagt Pawlowski-Großmann. Die meisten seien unglaublich dankbar –

schon allein dafür, in Sicherheit zu sein, ein Dach über dem Kopf zu haben und was zu essen zu bekommen.

Mit Zeltbauern hat Pawlowski-Großmann die Wege abgesteckt, die nun mit so genannten Schwerlastboden befestigt werden – eine Art Fertig-Asphalt. Zudem ist geplant, über die Toiletten- und Dusch-Container ein Zelt zu bauen, was dann ebenfalls beheizt wird. „Wir wollen, dass die Menschen sich zumindest im Sanitärbereich trockenen Fußes bewegen können“, sagt Pawlowski-Großmann. Hinzu kommt: Die Rohre für Wasser und Abwasser sind damit auch vor Frost geschützt. So blickt das DRK dann dem Winter entgegen. Ein Winter, in dem in dem Zeldorf 600 Menschen aus 20 Nationen zusammenleben – alle in der Hoffnung, in Deutschland ein neues Zuhause zu finden.

Fotostrecke: Flüchtlingsunterkunft Bitburg (27 Fotos) (<http://fotos.volksfreund.de/galerie/cme529398,0.html>)



(<http://fotos.volksfreund.de/galerie/cme529398,34>) (<http://fotos.volksfreund.de/galerie/cme529398,34>) (<http://fotos.volksfreund.de/galerie/cme529398,34>) (<http://fotos.volksfreund.de/galerie/cme529398,34>) (<http://fotos.volksfreund.de/galerie/cme529398,34>)